

Fritz Gottfriedsen

Fritz Hermann Gottfriedsen (* 31. Oktober 1895 in Nustrup/Kr. Hadersleben; † 8. Mai 1982 in Rendsburg) war ein ev.-luth. Theologe, der erste Pastor und einzige Propst der Nordschleswigschen Gemeinde, der Ev.-luth. Freikirche der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

Leben & Werk

Fritz Gottfriedsen studierte nach dem Abitur Theologie. Seine Ordination erfolgte 1922 in Schleswig. Danach war er der erste Pastor der 1923 gegründeten Nordschleswigschen Gemeinde mit Sitz in Tingleff. 1926 bis 1929 war er Pastor in Karlum, kehrte dann wieder nach



Nordschleswig zurück und wurde Pastor der Nordschleswigschen Gemeinde in Apenrade (Pfarrbezirk Feldstedt). 1933 berief man ihn zum Propst der Propstei Südtondern mit Sitz in Leck,

1941 wurde er zusätzlich zum Propst der Nordschleswigschen Gemeinde ernannt und ist damit der einzige amtierende Propst, den die Gemeinde gehabt hat. Von 1946 bis zu seiner Emeritierung 1962 wirkte er als Pastor in Nieblum/Föhr und war gleichzeitig stellvertretender Propst der Propstei Südtondern. Propst Gottfriedsen erfreute sich in Nordschleswig außerordentlich großer Beliebtheit, und es gab nach dem Zweiten Weltkrieg seitens der Nordschleswigschen Gemeinde intensive Bemühungen, ihn als Pastor für den Pfarrbezirk Gravenstein zurückzubekommen. Dies scheiterte jedoch am Widerstand der Kirchenlei-

tung in Kiel, die ihn wegen seiner Mitgliedschaft bei den „Deutschen Christen“ im Dritten Reich als mögliche Belastung für die gerade beginnende Entspannung in den kirchlichen Beziehungen im Grenzland ansahen.

Literatur

- Gottfried Horstmann: Die Geschichte der Nordschleswigschen Gemeinde, Hadersleben 1930
- Friedrich Jessen: Kirche im Grenzland, Schriften der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig, Heft 27, Apenrade 1973
- Ingrid Riese und Peter Jessen Sönnichsen: Im Wandel der Zeiten – 75 Jahre Nord-

schleswigsche Gemeinde, Tingleff 1998, ISBN 87-986795-0-3

- Günter Weitling: Deutsches Kirchenleben in Nordschleswig seit der Volksabstimmung 1920/Hrsg. vom Bund Deutscher Nordschleswiger und Archiv/Historische Forschungsstelle der Deutschen Volksgruppe, Apenrade 2007, ISBN 978-87-991948-0-3

Quelle

- Friedrich Hammer, Verzeichnis der Pastorinnen und Pastoren der Schleswig-Holsteinischen Landeskirche 1864-1976, Neumünster, Wachholz Verlag
- Nekrolog in Deutscher Volkskalender für Nordschleswig, 1983, Seite 99

Peter Jörgensen

Peter Jörgensen (* 1896 in Süderhaff; † 27. Juni 1979 ebenda) war ein nordschleswigscher Landwirt und Vorsitzender der Nordschleswigschen Gemeinde der Schleswig-Holsteinischen Landeskirche, der Ev.-luth. Freikirche der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

Leben und Beruf

Peter Jörgensen wuchs auf dem elterlichen Hof in Süderhaff auf, den er nach seinen Eltern übernahm. 1914 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen. Nach Ende des Ersten Weltkrieges kehrte er

nach Nordschleswig zurück und war die treibende Kraft beim Aufbau der Deutschen Privatschule Süderhaff. Er saß viele Jahre für die Schleswigsche Partei im Gemeinderat von Holebüll und war mehrere Jahrzehnte Kirchenvertreter der Nordschleswigschen Gemeinde für den Pfarrbezirk Holebüll. 1945 wurde er infolge der Rechtsabrechnung in Faarhus interniert. Von 1961 bis 1967 übernahm er den Vorsitz der Nordschleswigschen Gemeinde. In die Zeit seines Vorsizes fielen die Errichtung des Jugendlagers der Nordschleswigschen

Gemeinde auf Röm und die Einrichtung des Pfarrbezirkes Feldstedt.

Ehrenamtliche Tätigkeiten

- Vorsitzender der Nordschleswigschen Gemeinde, 1961 bis 1967
- Vertreter der Schleswigschen Partei in der Gemeinde Holebüll
- Vorsitzender der Schulvereins Süderhaff

Literatur

- Friedrich Jessen: Kirche im Grenzland, Schriften der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nord-



schleswigsche Gemeinde, Tingleff 1998, ISBN 87-986795-0-3

- Günter Weitling: Deutsches Kirchenleben in Nordschleswig seit der Volksabstimmung 1920/Hrsg. vom Bund Deutscher Nordschleswiger und Archiv/Historische Forschungsstelle der Deutschen Volksgruppe, Apenrade 2007, ISBN 978-87-991948-0-3

Quellen

- Nekrolog in Deutscher Volkskalender für Nordschleswig, 1980

schleswig, Heft 27, Apenrade 1973

- Ingrid Riese und Peter Jes-